

Heftankündigungen

RISS 97

UN

Un geistert durch die Sprachen, zwischen den Sprachen, es arbeitet mit und gegen die Wörter und Begriffe, an die es sich heftet. Weit mehr als ein Verneinungspartikel verunsichert es als Morphem, als Artikel, als (Zahl-)Wort oder gar als schiere Buchstabenfolge die Eindeutigkeit des Begrifflichen selbst. *Un* eröffnet einen spekulativen Raum, deutet auf Latenzen hin und oszilliert oftmals unentschieden und unübersetzbar zwischen seinen sprachlichen Funktionen. So vermerkt das Grimm'sche Wörterbuch: »es gibt kaum eine partikel, die ihre productive kraft stärker bethätigt hat und heute noch lebendiger bewahrt als *un*.« Un-Wörter, man denke beispielsweise an Unsinn, Unrecht, Unendlichkeit, treiben andere hervor, sie insistieren und können nur attribuiert werden, indem man den diese Wörter charakterisierenden Adjektiven selbst ein *un-* voranstellt.

Die Psychoanalyse, wie sie zunächst von Freud auf Deutsch formuliert wurde, hört in besonderer und anderer Weise auf *un*,

beschäftigt sich intensiv mit dieser »Marke der Verdrängung«, wie es Freud in *Das Unheimliche* bezeichnet. Die psychoanalytische Faszination für die Winkelzüge des *Un* erkennt in seiner vermeintlich »productive(n) kraft« nicht nur die der Verneinung, sondern vor allem die eines Entzugs, die Unmöglichkeit des Subjekts, mit sich eins zu sein. Der Hilfsbegriff des *Unbewussten* – neben anderen *Un*-Wörtern in Freuds Werk wie dem Unbehagen oder dem Unheimlichen – adressiert versuchsweise, immer wieder neu, eine Ambivalenz, durch die sich der Begriff selbst dem Zugriff noch entzieht.

Jacques Lacan, in *Seminar XI – Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse*, skandiert das *un* des Unbewussten, trennt es ab und lässt es zur Markierung des Spalts werden: »Die Grenze des Unbewussten ist sozusagen der *Unbegriff* – der nicht ein Nicht-Begriff ist, sondern der Begriff eines Fehlens.« In den Begriff eines Fehlens schreiben sich der unbestimmte Artikel und zugleich das Zahlwort eins (frz. *un*) ein. *Un* – die Unmöglichkeit, durch Zählen auf die Summe eines Ganzen zu kommen.

Vom *un* her möchten wir philologisch, literarisch und psychoanalytisch Verbindungen im Feld von Psyche, Sprache und Denken aufzeigen.

Redaktion Wolfgang Hottner,
Regina Karl, Judith Kasper

In Planung sind Hefte
zu den Themen:

Hass

Psychose

Chance, zum Laien zu werden
und gemacht zu werden / Freiheit
der Psychoanalyse

Lehren

RISS-BEIRAT

Monique David-Ménard (Paris)
Mladen Dolar (Ljubljana)
Maire Jaanus (New York)
Antonello Sciacchitano (Milano)
Sam Weber (Paris)
Slavoj Žižek (Ljubljana)
Hans Saettele (Mexiko)
Juliet Flower Mac Cannell (Irvine)
Bruce Fink (New York)
Renata Salecl (Ljubljana)
Alenka Zupančič (Ljubljana)
Cormac Gallagher (Dublin)

AUTOR*IN WERDEN

Eingeladen zu Beiträgen sind alle, die Texte, kombinierte Text- und Bildbeiträge, auch Audiobeiträge verfassen. Ungefähre Länge: bis 12 Seiten (ca. 30.000 Zeichen).

Wir bitten um gleichzeitige Zusendung eines Abstracts auf Deutsch, Englisch und Französisch (ca. 400 Zeichen), 5 bis 10 Keywords und eines Kurz-Curriculums (ca. 400 Zeichen).

Redaktion:

pazzini.riss@textem.de

Karl-Josef Pazzini

Pestalozzistr. 103

D-10625 Berlin

Details zur Texteingabe finden

Sie auf unserer Homepage

[www.](http://www.risszeitschriftfuerpsychoanalyse.org)

risszeitschriftfuerpsychoanalyse.org

LESER*INNENSCHAFT

Als Leser wünschen wir uns neben praktizierenden Psychoanalytikern jene, die dort arbeiten, wo etwas unerhört ist. Nicht nur Sprachwissenschaftler, Philosophen, Künstler, Kulturschaffende, Pädagogen, Historiker, Ethnologen, sondern alle, die an Grenzen leben oder arbeiten. RISS ist weltweit in vielen Bibliotheken online oder physisch erhältlich und bleibt als Arbeitsinstrument weit über das Erscheinungsdatum hinaus aktuell.

Anzeigen / Bestellungen /

Medienkontakt

Wir freuen uns auf Ihre

Kontaktaufnahme:

riss@textem.de

Audiovisuelle Kommunikation



montage AV ist eine Plattform für die Publikation aktueller Forschungsergebnisse der Film- und Medienwissenschaft. Die Beiträge mit unterschiedlichen Ansätzen verfolgen relevante Forschungsthemen und reflektieren den aktuellen Stand der Methodendebatte in der Film- und Medienwissenschaft in internationaler Perspektive.

Erstübersetzungen und die Edition klassischer Texte der Film-, Fernseh- und Medientheorie nehmen einen wichtigen Raum ein.

Aktuelle Themen:

Historische Rezeption: Wie haben Menschen in früheren Zeiten Filme verstanden, welche Wirkung hatte das Kinobild auf ihre Gefühlswelt? Welche Quellen könnte man zum Verständnis heranziehen?

Brasilien: Aktuelle Probleme und historische Gegebenheiten

Filmfarbe: Filmkunst lebt nicht zuletzt von der Farbe. Doch wie kann man diese elementare Intensität des Kinos methodisch in den Griff bekommen?

montage AV Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation
2 Hefte jährlich | Abo € 30,- / ermäßigt € 24,- | Einzelpreis € 16,90

Mit dem QR-Code gelangen
Sie auf die Webseite der Arbeits-
tagung »Szenen des Sexuellen:
Spielfilme als Analytiker*innen«
(<http://szenen-des-sexuellen.org>),
die am 4. und 5. Juni 2021
stattfand.

Dort finden Sie neben dem
Programm und Informationen zu
den Beitragenden, die Videoauf-
zeichnungen aller Vorträge sowie
Ergebnisse aus der Arbeit an filmi-
schem Material aus Workshops.



Heftredaktion:
Johannes Binotto
Insa Härtel
Karl-Josef Pazzini
Manuel Zahn

Autor*innen:
Julia Bee
Johannes Binotto
Insa Härtel
Martin A. Hainz
Ulrike Kadi
Sulgi Lie
Cesare Musatti
Karl-Josef Pazzini
Linda Waack
Manuel Zahn

Herausgeber:
Karl-Josef Pazzini

Mitheraus-
geber*innen:
Marcus Coelen
Judith Kasper
Mai Wegener

Redaktion:
Artur Reginald
Boelderl
Marcus Coelen
Jonas Diekhans
Insa Härtel
Martin A. Hainz
Regina Karl
Judith Kasper
Aaron Lahl
Karl-Josef Pazzini
Erik Porath
Kianush Ruf
Jonathan Schmidt-
Dominé
Mai Wegener
Peter Widmer
Alexandre
Wullschlegler

Korrektur/Lektorat:
Frederike Niebuhr,
Nora Sdun (Textem)

Gestaltung:
Christoph
Steinegger /
Interkool

Abbildungen:
Volker Renner

Druck:
Kerschoffset d.o.o.

Textem Verlag
Hamburg 2022

ISBN 978-3-86485-
270-1